



Bundesministerium für Gesundheit, 53107 Bonn

Frau

Beatrice Bucher

per E-Mail:

b.bucher.1.r3hre8x6ya@fragdenstaat.de

Michael Römer
Regierungsdirektor
Referent

HAUSANSCHRIFT	Rochusstraße 1, 53123 Bonn
POSTANSCHRIFT	53107 Bonn
TEL	+49 (0)228 99 441-3212
FAX	+49 (0)228 99 441-4962
E-MAIL	michael.roemer@bmg.bund.de
INTERNET	www.bundesgesundheitsministerium.de

Bonn, 11. Juni 2019

AZ 325 -96

Erkenntnisstand CFS/ME – Ihre Anfrage vom 31. Mai 2019

Sehr geehrte Frau Bucher,

vielen Dank für o.a. Anfrage, die Sie über die Internet-Plattform „fragdenstaat.de“ gestellt haben. Zum „Erkenntnisstand CFS/ME“ nehme ich wie folgt Stellung:

Soweit im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bekannt, wird das Chronische Müdigkeitssyndrom CFS/ME hinsichtlich der Ursachen und der therapeutischen Optionen zwischen Ärzten, Wissenschaftlern und Betroffenen kontrovers diskutiert. Dabei liegt es grundsätzlich in der Zuständigkeit und Kompetenz der medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften, den Stand der Erkenntnisse zur Diagnostik und Behandlung von Krankheiten, z.B. in Form von medizinisch-wissenschaftlichen Leitlinien, zusammenzutragen und zu aktualisieren. So ist dem Krankheitsbild CFS/ME in der S3-Leitlinie „Müdigkeit“, die unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) erarbeitet wurde, ein eigenes Unterkapitel gewidmet. Der zwischen den beteiligten Fachgesellschaften gefundene Konsens wurde allerdings von den Betroffenen-Vertretern nicht mitgetragen. Das BMG ist gegenüber diesem Dissens zur fachlichen Neutralität verpflichtet.

Mitglieder der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) haben grundsätzlich Anspruch auf eine dem medizinisch-wissenschaftlichen Kenntnisstand entsprechende Krankenbehandlung, die notwendig und zweckmäßig ist und die wirtschaftlich erbracht wird. Die konkrete Ausgestaltung der zu Lasten der GKV erbrachten Behandlungsleistungen liegt dabei im Verantwortungsbereich der Gremien der Gemeinsamen Selbstverwaltung, die dabei die medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse zu berücksichtigen haben. Gerade aus dem Fehlen sowohl eines

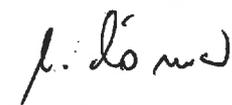
einheitlichen Krankheitsmodells als auch einer wissenschaftlich abgesicherten Standardbehandlung von CFS/ME ergibt sich die Notwendigkeit, die Behandlung der betroffenen Menschen im Einzelfall sorgfältig und dem individuellen Hilfebedarf entsprechend zu planen und durchzuführen. Bausteine dieser Behandlung können z.B. ärztliche Behandlung einschließlich Psychotherapie als ärztliche oder psychotherapeutische Behandlung, die Versorgung mit Arzneimitteln, Heil- und Hilfsmitteln, Krankenhausbehandlung oder Leistungen zur medizinischen Rehabilitation sein.

Angesichts der ungeklärten Krankheitsursachen und der zahlreichen offenen Fragen in der Diagnostik und Therapie von Menschen mit CFS/ME liegt ein vorrangiger Handlungsbedarf in der Intensivierung der Forschung. Auch hier sind die Akteure der medizinisch-wissenschaftlichen Fachwelt gefordert. Sie finden dazu in Deutschland verschiedene Fördermöglichkeiten für die Erforschung medizinischer Fragestellungen, auf Bundesebene insbesondere durch das Rahmenprogramm Gesundheitsforschung der Bundesregierung. Das Programm wird inhaltlich gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom BMG getragen und aus Mitteln des BMBF finanziert. Auch Forscherinnen und Forscher im Bereich CFS/ME können Anträge in den vom BMBF veröffentlichten, querschnittsbezogenen Förderschwerpunkten einreichen. Exzellente Projekte der Grundlagenforschung zur Thematik können bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und – im internationalen Rahmen – beim Europäischen Forschungsrat eingereicht werden.

Am 20. März 2019 wurde an der Charité in Berlin das erste Fatigue Zentrum in Deutschland eröffnet. In diesem Fatigue Zentrum haben sich Ärzte und Wissenschaftler der Charité zusammengeschlossen, um im interdisziplinären Verbund Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von CFS/ME zu erforschen. Ziel ist es, Betroffenen, aber auch Ärzten, Hilfestellung bei der Diagnostik und Therapie zu geben. Angesichts der ungeklärten Krankheitsursachen und der zahlreichen offenen Fragen in der Diagnostik und Therapie von Menschen mit CFS/ME ist ein solcher interdisziplinärer Ansatz zur Erforschung und Behandlung dieser Erkrankung aus gesundheitspolitischer Sicht zu begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



M. Römer